



Frienisberger Chloschterposcht

Inhalt

Heimleitung

- Personal-Informations-Anlässe 3

Heimalltag

- Ausflug auf die Aare 6
- Füsse baden unter Glyzinien 6
- Picknick im Trinkpavillon 6
- Impressionen aus dem Ahornhaus 7
- Ausflug nach Lyss 7
- Kochen im Lärchenhaus 7
- Ferien in Loano, Italien 8
- Wenn Chutzen reisen... 9
- Der Apfelkrimi im Frienisberg 10
- Seeländer Kochkurs 11
- Cherzezieh 11
- Wohlfühltag 12
- Oldtimertreffen 13
- Topolino-Pokalfahrt nach Frienisberg 13
- Eisenbahnfreunde Frienisberg EFF 14
- Impressionen vom Wienachtsmärit 14
- Auflösung Wettbewerb 14
- Herzliche Gratulation 15

Heimalltag Personal

- Neuer Modulbackofen 15
- Aus der Beschäftigung 16

Personal

- Personalausflug 16
- «Freiheit in Sicht» – erstes Pensionierungsseminar 17
- Praktische Ausbildung 17
- Prüfungserfolge 18
- Bildung 18
- Personalinformationen 19

Die letzte Seite

- Die drei Siebe des Weisen 20



Impressum

Redaktion

- Bruno Feller, Sonja Freytag, Sascha Spätig

Design und Druck

- Haller + Jenzer AG,
Buchmattstrasse 11, 3401 Burgdorf

Auflage

- 1100 Exemplare

Erscheinung

- 2-mal jährlich

Personal-Informationen vom 29.10.2013 und 7.11.2013

Die diesjährige Personalinformation wurde mit folgenden Schwerpunkten durchgeführt:

- Neues Qualitätsmanagement-Handbuch QLogBook 2010 – Version 2.4
- Infrastrukturbeitrag/Sparmassnahmen des Kantons Bern
- Vignoni – Bauprojekt Bereich Alter
- Vorzeitige Pensionierungen 2014
- PREVIS hat neuen Partner – die PKRück Lebensversicherung
- Ganzheitliche Sicherheit
- Zukunft der Landwirtschaft

Neues QLogBook 2010, Version 2.4

Ulrich Seiler, Bereichsleiter Finanzen/Informatik

Das alte QLogBook wird abgelöst. Die Neuentwicklung der Software basiert auf modernsten Technologien. Die neue Software bietet zahlreiche Vorteile wie z.B.

- Suchfunktion mit Volltextsuche
- Aufgaben und Pendenzen können direkt in einzelnen Prozessschritten erfasst werden
- Anzeige der Pendenzen beim Start des Programms
- Grafische Darstellung der Prozesse

Bisher hat das Projektteam (bestehend aus den Heimleitungsmitgliedern) zusammen mit dem externen Projektleiter, Herrn Stefan Wolf (von der QLogBook GmbH in Baar), Grundlagen erarbeitet, die Prozesslandkarte definiert (Bereiche Führung, Dienstleistungen und Unterstützung). Erste Programmschulungen haben bereits stattgefunden. Die Mitarbeitenden des Wohn- und Pflegeheims Frienisberg arbeiten zurzeit noch mit dem alten QLogBook. Die Schulungen sind für Frühjahr 2014 geplant.



Infrastrukturbeitrag/Sparmassnahmen des Kantons *Paul Hirsiger, Direktor*

In den Medien ist es überall zu lesen: Der Kanton muss sparen! Auch wir haben gespannt auf die Ergebnisse der Novembersession im Grossen Rat gewartet und fragen uns, wie es weitergehen soll? Der Kanton will den Infrastrukturbeitrag kürzen. Diesen Beitrag haben wir fest in unsere Baupläne eingerechnet. Nichtsdestotrotz werden wir an den Neubauplänen festhalten. Je nach Ausgang der Novembersession werden wir neue Prioritäten setzen, eine neue Planung erstellen und neue Wege gehen.

Vignoni – Bauprojekt Bereich Alter

Beat Hostettler, Bau- und Projektleiter

Über das Bauprojekt wurde bereits in der Chloschterposcht 35/2013 informiert, weshalb wir an dieser Stelle lediglich über den aktuellen Stand der Planung informieren wollen.

In der Zwischenzeit wurden:

- die Fachingenieure bestimmt
- die Regelgeschosse ausgearbeitet (Geschosse mit einer immer wiederkehrenden gleichen Aufteilung)
- Details für die Untergeschosse und Erdgeschosse erarbeitet

In einem nächsten Schritt werden:

- Grundrisse und Fassaden geplant
- Kosten ermittelt
- Entscheide der Planungs- und Baukommission abgewartet
- Entscheide des Verwaltungsrates und der Delegiertenversammlung abgewartet

Ja, es gibt noch viel zu tun. Dies ganz im Sinne der neuen Strategie, nämlich der Förderung der Wohngemeinschaften und der attraktiven Erweiterungen des Lebensraumes für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Vorzeitige Pensionierungen 2014 – wichtige Hinweise

Ruth Keller, Bereichsleiterin Personal/Administration

Alle Mitarbeitenden, welche im Jahr 2014 von einer vorzeitigen Pensionierung Gebrauch machen wollen, sollten ihre Pensionierung schriftlich bis spätestens 4 Monate vor dem Pensionierungsdatum ankünden. Zudem sollte brieflich erwähnt werden, ob das Kapital bezogen oder die Rente gewünscht wird. Der Antrag für den Kapitalbezug sollte spätestens 3 Monate vor dem Pensionierungsdatum bei der PREVIS Personalvorsorgestiftung Service Public, genannt PREVIS, vorliegen. Die Formalitäten werden im Personalbüro erledigt.

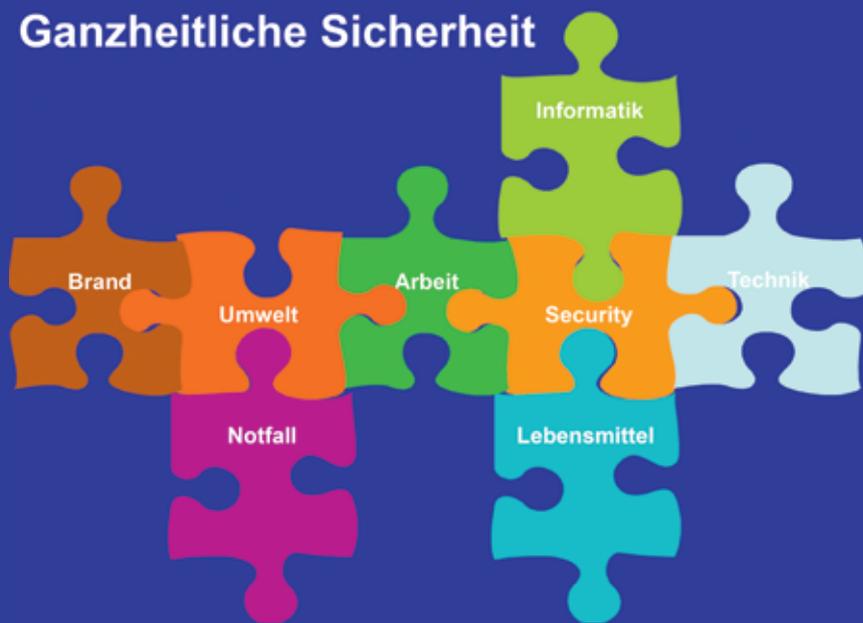
PREVIS hat neuen Partner – die PKRück Lebensversicherung

Die PREVIS ist mit der PKRück Lebensversicherung eine Partnerschaft eingegangen. Ziel dieser Partnerschaft ist einerseits die finanzielle Rückdeckung der Risiken bei Invalidität und Tod zu gewährleisten, andererseits werden Leistungsfälle neu durch die PKRück geprüft und nötige Massnahmen eingeleitet. Zudem bietet die PKRück auch ein Case Management an. Dieses beinhaltet ein strukturiertes Vorgehen für Beratungs- und Unterstützungsmassnahmen durch Case Manager, welche betroffene Mitarbeitende während ihrer Arbeitsunfähigkeit begleiten und die Interessen aller Beteiligten (Mitarbeiter, Arbeitgeber, PREVIS, PKRück und Visana) vertreten werden. Oberstes Ziel einer Begleitung ist, dass betroffene Mitarbeitende raschmöglichst wieder in die Arbeitswelt zurückfinden.

Für uns als Arbeitgeber bedeutet dies, dass jede Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit, die länger dauert als 4 Wochen, der VISANA und der PREVIS gemeldet werden muss. Der arbeitsunfähige Mitarbeiter bekommt vom Personalbüro die entsprechenden Formulare zugestellt, welche auszufüllen, zu unterzeichnen und weiterzuleiten sind. Die PREVIS entscheidet dann, ob der Krankheitsfall an die PKRück weitergeleitet werden muss.

Selbstverständlich wünschen wir uns, dass unsere Mitarbeitenden von Langzeitkrankheiten verschont bleiben. Umso wichtiger ist es, dass die Vorgesetzten Krankheitssymptome frühzeitig erkennen, die Mitarbeitenden wahrnehmen, Gespräche und auch Rückkehrgespräche führen, damit gemeinsam eine für beide Seiten verträgliche Lösung herbeigeführt werden kann.

Ganzheitliche Sicherheit



Ganzheitliche Sicherheit

Esther Bachmann, Bereichsleiterin Hauswirtschaft, und Walter Boss, Sicherheitsbeauftragter

Was verstehen wir unter der ganzheitlichen Sicherheit? Wir mussten lernen, dass alle Bereiche in unserer Institution von Risiken betroffen sein können. Dies ist auch der Grund, weshalb wir die Sicherheitsaspekte vernetzt betrachten müssen und nicht nur aus der Sicht der einzelnen Bereiche.

Die Statistiken zeigen, dass sogenannte Ereignisse zu 80% durch sicherheitswidrige Handlungen und nur zu 20% durch sicherheitswidrige Zustände entstehen. Welche Massnahmen sind zu treffen:

- Technische Massnahmen
- Organisatorische Massnahmen
- Personenbezogene Massnahmen

In diesem Jahr haben wir – zusammen mit einem Sicherheitsexperten – eine Risikobewertung über alle Bereiche des Wohn- und Pflegeheims Frienisberg durchgeführt und dabei auch vorbeugende und bewältigende (wenn das Ereignis eingetroffen ist) Massnahmen besprochen. Wenn alle bewusst hinschauen, dann sind wir zuversichtlich, dass sich dadurch Unfälle vermeiden lassen.

Zukunft der Landwirtschaft

Paul Hirsiger, Direktor

Der Verwaltungsrat hat anlässlich der Verwaltungsratssitzung vom 5.9.2013 und nach vielen Gesprächen mit allen Betroffenen entschieden, dass wir mit der heutigen Betriebsform keine Zukunft mehr haben. Derzeit sind Abklärungen im Gange, um den Landwirtschaftsbetrieb zu verpachten.

Gründe für diesen Entscheid sind unter anderem, dass kaum mehr Bewohner in der Landwirtschaft beschäftigt werden, die Sparmassnahmen im Beschäftigungsbereich und dass wir für die heutige Betriebsform keine Subventionen erhalten.

Hinzu kommt, dass wir für ein neues Stallprojekt sehr viel Kapital aufwenden müssten, und zu guter Letzt auch, dass die Landwirtschaft seit mehreren Jahren ein defizitärer Betrieb ist.

Ausflug auf die Aare

Berta Balmer, Mitarbeiterin Betreuung, Ahornhaus EG

Ein herrlicher Tag lockte alle Bewohnerinnen und Bewohner aus den Federn, um zu frühstücken und ihre sieben Sachen zusammenzusuchen. Gegen 9.30 Uhr fuhr man gemütlich mit zwei Autos über Land nach Büren a. A. zur Schiffsstation. Bereits dort wurde vom feinen Lunch aus der Küche «gschnouset» und vom öffentlichen WC rege Gebrauch gemacht. Zwei sportliche Bewohner versuchten auf der Schaukel ihre überschüssige Energie loszuwerden.

Pünktlich traf das Schiff ein und alle fanden ein angenehmes «Sitzplätzli». Bei Kaffee oder Mineralwasser wurde die 1½-stündige idyllische Fahrt nach Solothurn genossen. Interessierte Bewohnerinnen und Bewohner erkundeten das ganze Schiff von vorne bis hinten, von oben bis unten und waren fasziniert.



In Solothurn wurden im Restaurant Aaregarten, unter freiem Himmel, alle köstlich verwöhnt. Einige Bewohnerinnen und Bewohner wünschten vor der Heimfahrt die Füsse zu vertreten, während die anderen genüsslich noch einen Kaffee tranken und sich unterhielten. Müde, jedoch zufrieden liess man sich wieder zu Wasser nach Büren a. A. gleiten und per Auto nach Frienisberg chauffieren.

Strahlende Gesichter verrieten, dass es ein gelungener Tag war – und dies, nicht selbstverständlich, ohne Zwischenfälle!

Füsse baden unter Glyzinien

Eliane Hartmann, Wohngruppenleiterin Ahornhaus EG

Was ist es doch für ein Genuss, bei der Sommerhitze die Füsse ins kalte Wasser zu halten. Wir bedanken uns beim Pappelhaus für das liebevolle Bereitstellen des Bassins, der Tücher und des erfrischenden Tees.



Picknick im Trinkpavillon

Gianna Murano, Lernende AGS, Ahornhaus EG

Eigentlich planten wir, an diesem Mittwochabend ein Picknick beim Aussichtspunkt abzuhalten. Leider hat das Wetter nicht mitgespielt. Deshalb haben wir uns kurzfristig entschieden, das Picknick im Trinkpavillon durchzuführen. Der Maissalat, die Cervelats, die Wienerli, das Brot und die Getränke waren

bereitgestellt und wurden gemeinsam zum Pavillon getragen, in welchem anschliessend das gemütliche Picknick stattfand. Dieser Anlass im Trinkpavillon war eine Abwechslung für die Bewohnerinnen und Bewohner. Trotz des eher nasskalten Wetters haben sie das gemütliche Beisammensein genossen.

Impressionen aus dem Ahornhaus

Berta Balmer, Mitarbeiterin Betreuung, Ahornhaus EG

Mit dem Auto ein Sonntagsausflug – juhee!
Zur Abwechslung nach Erlach an den Bielersee.
Im Schatten, unter einem grossen, alten Baum
geniessen wir unseren Glacetraum!

Bei solch heissem Wetter sollte man doch baden ...
Eine Frau und Mitarbeiter wagten es, doch bloss bis
zu den Waden! Ja, die kleinen, kantigen Steine haben
die Füsse arg gekitzelt! «Unsere Männer» amüsierten
sich aus der Distanz oder haben gar gewitzelt.



Ausflug nach Lyss

*Mirlinda Doberdolani, Lernende FaGe 2. LJ,
Lärchenhaus 1. OG*

An einem Donnerstag im Sommer starteten wir unseren geplanten Ausflug nach Lyss. Vor Aufregung und Freude konnten es die Bewohnerinnen und Bewohner kaum erwarten, ins Auto zu steigen. Überpünktlich warteten sie bereits auf dem Parkplatz. Kurz vor dem ersten Halt bei der Kambly rochen wir schon den Duft von frischgebackenen Guetzli. Die gut riechenden und hübsch aussehenden Degustationsguetzli lockten die Bewohnerinnen und Bewohner so sehr an, dass sie die Finger nicht davon lassen konnten. Schlussendlich konnten wir uns mit vielen Einkäufen von der Firma Kambly verabschieden.

Nun teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die Modegruppe ging zu Dosenbach, um Schuhe zukaufen, und die Wirtschaftsgruppe stillte im Coop den grossen Durst. Alle Bewohnerinnen und Bewohner genossen den Ausflug bei tollem Wetter in vollen Zügen und kehrten am Abend zufrieden und gutgelaunt nach Frienisberg zurück.

Kochen im Lärchenhaus

*Mirlinda Doberdolani, Lernende FaGe 2. LJ,
Lärchenhaus 1. OG*

Macht Kochen nicht Spass? Die Freude bei den Bewohnerinnen und Bewohnern bestätigt uns, dass das Kochen immer Spass macht. An unserem Sommerkochtage sollte es in Absprache mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wieder so weit sein, und wir kochten gemeinsam auf der Abteilung. Geplant waren Wienerli im Teig sowie ein Tiroler Cake zum Dessert.

Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten den Kochbeginn vor Aufregung kaum erwarten. Das Strahlen in den Gesichtern zeigte, wie sehr sie sich freuten. Gerne erledigten sie Arbeiten wie das Einrollen von Wienerli in den Teig oder das Zerkleinern von Schokolade in kleine Stücke. Nachdem das Essen zubereitet war, warteten alle gemeinsam am Mittagstisch auf den Schmaus. Mit Stolz genossen die Bewohnerinnen und Bewohner ihr Mittagessen. Nach dieser grossartigen Mitarbeit hatten sich alle ihren Mittagsschlaf verdient.



Ferien in Loano, Italien

Nena Balanovic-Nikic und Karin Stöckli, Mitarbeiterinnen Pappelhaus

Zurück von einem Ausflug hat Herr Burkhalter, ein Bewohner, zu Frau Fehr gesagt, dass es schön wäre, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Pappelhauses einmal Ferien am Meer zu machen! So war die Idee geboren!

Frau Fehr fragte die Mitarbeiter, wer sich vorstellen könnte, mitzufahren. Es meldeten sich sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche zum Gelingen dieser Auslandsferien beitragen wollten.

Nach den Vorbereitungen und der Planung, wer für was zuständig ist, fuhr die Hausleiterin nach Italien, um diverse Abklärungen vor Ort zu machen (medizinische Versorgung, Hotel, Anlagen und natürlich auch das kulinarische Angebot durfte nicht fehlen). Die Vorfreude steigerte sich. Es waren aber auch Unsicherheiten und Ängste vorhanden. An einer Informationsrunde wurden letzte Reiseinformationen an die Bewohnerinnen und Bewohner abgegeben. So rückte die Zeit der Abfahrt näher und wir fuhren mit 27 Bewohnerinnen und Bewohnern, einem Angehörigen und acht Mitarbeitenden Richtung Italien los. Eine riesige Herausforderung für unsere Car-Chauffeuse, Frau von Aesch, war, wie sie selbst

sagte, die «Auswandererkoffer», das diverse Medizin- und Pflegematerial und natürlich die Zwischenverpflegung zu verstauen. So wurde die Toilette aus Platzmangel zur Abstellkammer umfunktioniert.

Es war eine spannende Fahrt nach Italien. Frau von Aesch wusste viel über die Sehenswürdigkeiten zu erzählen. Endlich nahm die lange Fahrt ein Ende und wir sichteten den Hafen von Genua und das grosse Meer.

Im Hotel angekommen und eing_checked ging es daran, die Koffer zu verteilen und die Zimmer zu beziehen! Überwältigt von den vielen Eindrücken durften wir das grossartige Buffet im Speisesaal 2 (ca. 100 Sitzplätze) geniessen. In der Bikinibar liessen wir gemeinsam den Abend ausklingen und leiteten letzte Informationen für die Nacht an die Ferienteilnehmer weiter. Der erste Tag lag so hinter uns. Der Spätdienst machte sich an die Arbeit und half allen, die noch etwas wissen wollten oder Hilfe brauchten, um sich für die Nacht einzurichten.

Nach dem Frühstück wurde jeweils das Sackgeld ausbezahlt und das bevorstehende Programm be-

kanntgegeben. So besichtigten wir in Savona einen grossen Markt; ein anderes Mal fuhren wir mit dem Car den Küstenstrassen entlang mit Halt in einer Gelateria. Ebenso wurde das Städtchen Loano besichtigt oder wir gingen in einem Restaurant mit Aussicht aufs Meer eine Pizza essen. Zweimal fuhren wir mit dem Jetbus vom Hotel ans Meer, um zu baden. Frau von Aesch war so lieb, uns an einem abgemachten Zeitpunkt mit dem Car abzuholen, da der Jetbus um 17.30 Uhr jeweils die letzte Fahrt zurück ins Hotel machte. Zwischendurch teilten wir uns auf, um allen Ansprüchen und Möglichkeiten der Feriengäste gerecht zu werden.

Während der ganzen Zeit war auch die medizinische Versorgung gewährleistet, wie sich zeigte, als ein Bewohner nach einem Sturz zur Kontrolle im Spital untersucht wurde.

Im Hotel waren verschiedene blinde Fussballspieler zu Gast, welche an der Europameisterschaft teilnahmen. Wir durften das Finalspiel zwischen Italien gegen Deutschland besuchen. Es machte grossen Eindruck und rührte viele Bewohnerinnen zu Tränen. Es war ein grossartiges Spiel, welches wir bewundernd und mit grosser Hochachtung bis zum Ende verfolgten. Nach dem Match hat Frau von Aesch für uns alle ein feines Apéro zubereitet.

Schon war der letzte Tag angebrochen und alle waren mit Vorbereitungen zur Rückfahrt beschäftigt: alles einpacken und nichts vergessen. Glücklicherweise, zufrieden und voll mit guten Erinnerungen traten wir die Rückreise an. Mit Tränen in den Augen wurden wir von den zu Hause Gebliebenen herzlich empfangen. Als Überraschung durften wir eine schön dekorierte Wohngruppe bestaunen.

Ein grosses Dankeschön an die Verantwortlichen, welche es uns ermöglichten, mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern diese schönen Ferien zu machen. Es war eine unvergessliche Zeit voll neuer Eindrücke, Erfahrungen und Herausforderungen.



Wenn Chutzen reisen ...

*Urs Gerhard, Bewohner Chutzenblick,
Foto von Michael Sulkowsky, Bewohner Chutzenblick*

Der erste Ausflug der Wohngemeinschaft «Chutzenblick»!

Na ja, die ganze Woche hat es bereits geregnet, aber wir waren überzeugt, dass es ein schöner Tag wird. Das ersehnte Postauto bereitete uns fast einen kleinen Schock, denn die Rollstuhlplätze waren von drei Velos bereits überstellt. Aber Hans, der Chauffeur, löste dieses Problem mit stoischer Gelassenheit und wir konnten doch einsteigen. In Bern angekommen war unser nächstes Ziel Thun. Nach einer gemütlichen Fahrt durch das schöne Gürbetal erreichten wir das Tor zum Oberland.

In Thun war Zeit für einen Kaffee eingeplant, bevor wir auf das schön gestaltete Schiff wechselten. Im Restaurant, in welchem die Preise der Getränke ganz dem Interieur angepasst waren, tuckerten wir Richtung Spiez mit dessen wundervollem Panorama und der um diese Jahreszeit bereits schon etwas verträumten, herrlichen Bucht.

In diese Bucht ist das Restaurant Schlosspintli eingebettet, welches seinem Namen alle Ehre macht. Die kompetenten Wirtsleute gingen auf die Wünsche der Gäste ein und durch die exzellente Küche sorgte das Mittagessen für gute Laune.

Res Löffel und Heidi Baumann machten anschliessend in einem Rekordtempo einen Verdauungsmarsch nach Faulensee, sodass sie vor unserem Schiff da waren. Der Rest benützte wieder die «moderne Galeere» Richtung Interlaken, von wo die Heimreise nach Frienisberg begann. Die einen waren

müde und «abengekrampft», für die anderen hätte es noch weitergehen können – aber alles Tolle hat einmal ein Ende. Sehr erfreulich und erwähnenswert war, dass sowohl bei der Bahn wie auch auf dem Schiff stets helfende Hände zur Stelle waren.



Der Apfelkrimi im Frienisberg

Sascha Spätig, Gruppenleiter Soziokultur

Vor einigen Monaten wurden Zwetschgen in grossen Mengen zu Kompott, Kuchen und zum Einfrieren verarbeitet. Nun stand die nächste Fruchtschwemme vor der Türe. Aber es darf nicht sein, dass unsere Frienisberger Äpfel zu Boden fallen und keiner macht was draus und die Früchte verfaulen. Innerhalb kurzer Zeit, Mitte Oktober, gab es einen richtigen Run auf das Obst.

Das Beschäftigungs-Atelier wollte Äpfel für feine Kuchen – sogleich wurden fleissige Bewohnerinnen und Bewohner losgeschickt, um welche zu sammeln. Die Soziokultur, unter der Mithilfe von Bewohnerinnen und Herrn Bruno Schneider, sammelte zur gleichen Zeit ebenfalls wie wild die herrlich süssen Früchte. Es sollte Apfelmus und Dörrobst hergestellt werden. Das Staunen des Küchenchefs, Fritz Wyss, war gross, als er die Menge von Äpfeln sah, die wir in die Küche schieben wollten.

Aufgrund der «Mostidee» aus dem Kadermeeting beschloss nun die Soziokultur, die Früchte zu pressen und den Saft den Wohngruppen und Stationen zukommen zu lassen. Für die Beschäftigungsateliers wurden drei Tage später frische Äpfel gepflückt. Nun konnten diese feinen und gluschtigen Kuchen, zusätzlich mit Birnen, geniessen.

Auf der Rekognoszierungstour nach obstbehangenen Bäumen stiess ich unterhalb des Käserelis auf einen Marronibaum, welcher mit walnussgrossen Edelkastanien behangen war. Welch ein Wunder auf dieser Höhe, und dies ganz ohne Gallwespenbefall. Wann kommt wohl die nächste Schwemme? Die Marroni-Schwemme!



Seeländer Kochkurs

Sascha Spätig, Gruppenleiter Soziokultur

Heute stehen Saucenwurst, Speck, Speckrüebli, Kartoffeln und Sauerkraut auf dem Menuplan. Der Seeländer Kochkurs findet alle 14 Tage statt und dauert über ein Semester. Zwischen 12 und 14 Bewohnerinnen und Bewohner finden sich morgens um 10 Uhr in der Gerüch(t)eküche im Platanenhaus ein. Die Plätze sind stets begehrt.

Zu Beginn wird schon mal besprochen, was das nächste Mal auf dem Menuplan stehen wird. Den Meisten liegt saisongerechtes Kochen im Blut, konnte man doch vor 40 Jahren nicht einfach ins Migros gehen und im Winter Erdbeeren kaufen. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner haben früher auch einen Garten betreut.

Jetzt gehts ans Rüsten, Schneiden, Hobeln und Schnetzeln. Ein guter Schwatz fehlt natürlich nicht. Es ist ein Miteinander; wo Bedarf herrscht, helfen sich alle gegenseitig. Sind die Gerichte am «Blöderle», wird der Tisch schön gedeckt. Einige richten anschliessend die Teller an und stellen diese gekonnt auf den Tisch. Nach dem Genuss des Hauptganges darf am Schluss ein feines, gluschtiges Dessert nicht fehlen. Heute gibt es «Trübelicrème» mit einem Schuss Nidle, «s'Tüpfli uf äm i».

Noch ist lange nicht Schluss. Einige machen sich bereits wieder am Abwasch zu schaffen, andere wiederum rüsten Äpfel, welche später, wenn sie getrocknet sind, im Frienisberger Lädli zu kaufen sind.

Cherzezieh

Ruth von Dach, Gruppenleiterin Beschäftigung

Im Trinkpavillon trafen sich die 1.- und 2.-Klässler der Schule Baggwil, begleitet von ihrer Lehrerin Frau Schwab, mit Bewohnerinnen und Bewohnern zum «Cherzezieh». Mit Schürzen gut geschützt gegen das heisse Wachs, fertigten sie kleine, farbige Kunstwerke an, welche allen grosse Freude bereiteten.



Wohlfühltag

Sascha Spätig, Gruppenleiter Soziokultur

Was kann ich unter diesem Begriff verstehen? Wohlfühltage in einem Wohn- und Pflegeheim – ist das noch zeitgemäss?

Ich bin der Meinung, dass diese Frage unbedingt mit einem Ja zu beantworten ist, denn ein Wohlfühltage entspricht den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner und beflügelt Körper und Geist. Vor mehr als drei Jahren wurde mit grossem Aufwand ein erster solcher Tag ins Leben gerufen. Damals hatten sieben Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, an einem Wohlfühlprogramm mit Gesichtsmasken sowie Hand- und Fussmassagen teilzunehmen. Schon damals war das Interesse sehr gross, öfters ein solches Angebot nutzen zu können. Leider wurden dann während zwei Jahren keine Wohlfühltag mehr durchgeführt. Aufgrund der Auswertung des Bewohnerrates veranstaltete die Soziokultur eine Wohlfühlwoche im Frühling 2013. Unterstützt werden wir stets von freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche sehr geschätzt werden.

Im Coiffeursaloon fanden die Gesichtsbearbeitungen statt, im Pappelhaus wurden die Rücken sanft massiert und im Akazienhaus wurden Hand- und Fussbäder angeboten. Insgesamt nutzten 58 verschiedene Personen das Angebot. Aufgrund der grossen Nachfrage baute die Soziokultur den Wohlfühltage fest in das Jahresprogramm ein. Toll ist, dass für diese Entspannungstage keine Werbung gemacht



werden muss. Kaum ist ein solcher Tag vorbei, wird mein Team von Stationen und Wohngruppen bereits wieder angefragt, wann der nächste Wohlfühltage ausgeschrieben wird.

Was macht diesen Tag so besonders? Warum wollen Bewohnerinnen und Bewohner diesen besuchen? Auf diese Frage erhalten wir viele blumige und teilweise auch köstliche Antworten, wie die Aussage eines Bewohners: «Ich sehe jedes Mal wieder aus wie ein 20-Jähriger». Andere wiederum erwähnen, dass das Gegenüber Zeit hat zum Verwöhnen, dass so ein Fussbad und ein anschliessender Fruchtsaft einfach eine Wohltat seien. Ebenso entstehen bei einer Relaxbehandlung natürlich auch gute Gespräche.

Sicher ist, dass die Bewohnerinnen und Bewohner mit einem wunderschönen Strahlen im Gesicht heimkehren.





Oldtimertreffen

Die diesjährige Herbstfahrt des Oldtimervereins Bern führte am 6. Oktober 2013 unter dem Motto «Historische Stätten erleben» nicht nur nach Büren a.A. und Biel, sondern auch nach Frienisberg.

Viele genossen die Oldtimerfahrt rund um den Frienisberg.



Topolino-Pokalfahrt nach Frienisberg

Die diesjährige Pokalfahrt der «Squadra Topolino Bern» führte diesen Herbst von Illiswil via Aarberg, Frienisberg zurück nach Murzelen. Die Rundfahrt war mit verschiedenen Posten bestückt, an welchen verschiedenste Aufgaben – beispielsweise über das FIAT-Topolino-Allgemeinwissen oder beim Memorieren von Gegenständen – zu lösen waren. Die Fahrt führte über Murzelen und Frieswil auf einer wenig befahrenen, landschaftlich attraktiven, abfallenden Route nach Radelfingen. Von dort ging es nach Aar-

berg, über die Holzbrücke und durch das schicke Städtchen. Nachdem man zuvor mehrheitlich bergabwärts fahren konnte, mussten nun die Topolinos anstrengende Steigungen nach Seedorf und weiter nach Frienisberg auf sich nehmen.

Dort angelangt, stellte man sich im kreisrunden Innenhof des Wohn- und Pflegeheimes zu einer Ausstellungsformation auf. Die Bewohnerinnen und Bewohner interessierten sich für die historischen Fahrzeuge und nahmen sogar vereinzelt darin Platz. Nach einer Ruhepause mit Getränken begab man sich auf den letzten Tour-Abschnitt. Dieser führte über die Anhöhe nach Ruchwil und durch eine noch weitgehend naturbelassene Region nach Frieswil und zurück nach Murzelen.



Eisenbahnfreunde Frienisberg EFF

Foto von Michael Sulkowsky, Bewohner Chutzenblick

Wie in der letzten Chloschterposcht versprochen... «Freude herrscht» – Dölf Ogis Worte passen sicher zu diesem Bild. Es geht weiter mit der Gartenbahn – und wir sind gespannt auf die Bilder in der nächsten Chloschterposcht.



Impressionen vom Wienachtsmärit



Auflösung Wettbewerb Chloschterposcht 35

Wie viele Eier wurden im Februar 2013 durch das Wohn- und Pflegeheim Frienisberg bezogen?

Es wurden 4 680 Eier bezogen.

Dieser Anzahl kam Margrit Fuhrer mit ihrer Schätzung von 3 270 Eiern am nächsten. Wir gratulieren ihr herzlich zum Gutschein von CHF 20.00 für eine Konsumation im Restaurant Hirschen.

Herzliche Gratulation

Diese Bewohnerinnen und Bewohner durften im 2. Halbjahr einen hohen Geburtstag feiern. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute.

2. Juli	Rufener Franz	Lindenhaus EG	98. Geburtstag
13. Juli	Liechti Marie	Lindenhaus 1. OG	94. Geburtstag
16. Juli	Walther Bethli	Platanenhaus 1. OG	90. Geburtstag
8. August	Küpfer Martha	Lindenhaus 1. OG	91. Geburtstag
25. August	Studer Emmy	Lärchenhaus EG	92. Geburtstag
6. September	Simon Elise	Lindenhaus EG	102. Geburtstag
21. September	Siegrist Elise	Platanenhaus 1. OG	96. Geburtstag
28. September	Stauffer Hanna	Lindenhaus 1. OG	94. Geburtstag
13. Oktober	Bigler Hans	Lärchenhaus EG	97. Geburtstag
16. Oktober	Wyss Willi	Zelgli	90. Geburtstag
22. Oktober	Aeschbacher Elisabeth	Lindenhaus 2. OG	92. Geburtstag
22. Oktober	Gurtner Albert	Akazienhaus 1. OG	90. Geburtstag
8. November	Wittwer Fritz	Lindenhaus 2. OG	91. Geburtstag
24. November	Zwicker Lotti	Lärchenhaus 1. OG	90. Geburtstag
2. Dezember	Schwaab Elisabeth	Lindenhaus EG	93. Geburtstag
7. Dezember	Tauss Luise	Platanenhaus 1. OG	91. Geburtstag
24. Dezember	Schneider Ida-Martha	Lindenhaus 1. OG	95. Geburtstag
29. Dezember	Affolter Berta	Lindenhaus EG	90. Geburtstag

Neuer Modulbackofen in der Frienisberger Dorfbäckerei

Sonja Freytag, Direktionssekretärin

Stolz präsentiert unser Beck Roger Ritz den neuen Modulbackofen, der im Oktober 2013 in Betrieb genommen wurde. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten läuft dieser nun einwandfrei. Sein Vorgänger musste wegen einer defekten Zeitschaltuhr, technischer Defekte und altersbedingt ersetzt werden.

Die Aufheizzeit für diesen Ofen ist zwar länger, jedoch ist der Stromverbrauch geringer. Zur Verfügung stehen vier Etagen, die bis auf 250 °C aufgeheizt werden können.

Wir wünschen Roger Ritz weiterhin viel Freude bei seiner Arbeit mit dem neuen Backofen.



Aus der Beschäftigung

Bruno Feller, Sachbearbeiter Personal

Im letzten Frühling startete der Aufbau einer sogenannten Aussengruppe mit einigen Bewohnern. Ziel der Aussengruppe ist es, Bewohnerinnen und Bewohnern mehr Aufmerksamkeit schenken und mehr Bewegung verschaffen zu können. Da die Aktivitäten der Aussengruppe im Freien stattfinden, darf man auch laut rufen, pfeifen, rennen oder man kann während einer Pause auf einem Bänklein sitzend die freie Natur geniessen.

Zuerst mussten sich die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Leiterin der Aussengruppe kennen und sich akzeptieren lernen. Für die Leitung der Aussengruppe ist der Kontakt mit der Gärtnerei und dem Bereich Soziales und Beschäftigung sehr wichtig, damit gezielt passende Arbeiten für die Aussengruppenmitglieder gefunden werden können.

Es ist wichtig, dass die Bewohnerinnen und Bewohner genügend Zeit haben, um eine Arbeit im eigenen Rhythmus absolvieren zu können. Vielleicht reicht die Kraft nur aus, um während fünf Minuten den Rasenmäher zu stossen oder die Tische zu putzen. Dann muss in solchen Fällen eine Pause möglich sein.

Personalausflug

Bruno Feller, Sachbearbeiter Personal

Der diesjährige Personalausflug führte uns am 18. August beziehungsweise am 6. September zum Eichhof der Familie Brunner in Spins. Zuerst wurde den Teilnehmenden der Biohof auf einem lehrreichen Rundgang vorgestellt. Nach einer kurzen Stärkungspause startete der Wettbewerb mit verschiedensten Gruppen, welche durch den Bauern zusammengestellt wurden. Deshalb gab es sehr unterschiedliche Zusammensetzungen; Pflegehelferinnen, Gastronomiestellte und Sachbearbeiter packten gemeinsam an. An den verschiedenen Posten mussten «bäuerliche»



Zu Beginn waren einige Teilnehmer sehr schweigsam. Nach einigen Monaten der Zusammenarbeit finden nun kleinere Dialoge statt.

Ein anderes Gruppenmitglied hat ein sehr starkes Bedürfnis zu marschieren. Nach Möglichkeit darf es die notwendigen Botengänge erledigen. Andere Teilnehmer dürfen während dem Rüsten der Zwetschgen oder während dem Schnüreflechten auch mal im Innenhof eine oder zwei Runden marschieren, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Nach Möglichkeit werden den Bewohnerinnen und Bewohnern auch Spezialaufgaben zugeteilt, für deren Ausführung sie selber verantwortlich sind. Die Pflege der Glyzinien ist so ein Beispiel.

Für die Mitglieder der Aussengruppe ist es stets eine grosse Freude, den Rasen im Innenhof und im Klostergarten zu mähen. Jeder und jede hilft nach ihrem Können mit, sei dies beim Rasenmäherschieben, beim Zusammenrechen oder beim Transport des Rasens auf den Mist.



Arbeiten ausgeführt werden, sei dies Baumstammsägen, Dreschen oder Blasrohrschüssen.

Nach der Rangverkündung durften wir uns am grossen Salatbuffet und beim vielfältigen Fleisch- und Wurstangebot vom Grill bedienen. Bevor der Abend mit Kaffee und Dessert gemütlich ausklang, erlebten wir eine lustige und bestaunenswerte Zaubershow von Cyrill Zumbrunn.

«Freiheit in Sicht» – erstes Pensionierungsseminar im Wohn- und Pflegeheim Frienisberg

Ruth Keller, Bereichsleiterin Personal/Administration

«Freiheit in Sicht», unter diesem Motto stand das erste Pensionierungsseminar, welches im Wohn- und Pflegeheim Frienisberg am 22. und 23. Oktober 2013 unter dem Patronat der CURAVIVA durchgeführt worden ist.

15 Teilnehmerinnen, zum Teil mit ihren Partnern, konnten sich anlässlich der beiden Seminartage intensiv mit ihren Gedanken zur Pensionierung auseinandersetzen. Für rund zwei Drittel der Teilnehmenden handelt es sich sogar um eine vorzeitige Pensionierung, da sie durch den vollzogenen Primatwechsel, vom Leistungsprimat in das Beitragsprimat, so noch von den Vorzügen des Leistungsprimats profitieren können und zu besseren Leistungen per 31. Dezember 2014 in die Pensionierung gehen dürfen.

Welches sind meine Bedürfnisse, meine Träume und Wünsche für meine Zeit nach der Pensionierung? Worauf achte ich besonders? Was erwarte ich von der neuen Freiheit? Diese und noch viel weitere Fragen und Gedanken wurden durch die ausgewogene Moderation der beiden dipl. psych. Berufs- und Lauf-

bahnberaterinnen, Frau Silvia Silberschmidt und Frau Ruth Anner, anhand von Gruppenarbeiten hervorgerufen und zum Teil auch beantwortet und es konnten auch neue Impulse gegeben werden. Zum Thema Pensionskasse haben die Teilnehmenden wertvolle Hinweise von zwei Fachspezialistinnen der PREVIS Personalvorsorgestiftung Service Public erhalten.

Sich mit der Zeit nach der Pensionierung zu befassen, gelingt den einen Menschen besser, da sie sich bereits schon einige Jahre zuvor in finanziellen Belangen beraten liessen und sich somit bewusst auf die Zukunft nach der eigentlichen Erwerbstätigkeit vorbereitet haben. Einigen der Teilnehmenden wurde diese Notwendigkeit der Vorbereitung anlässlich dieser beiden Seminartage so richtig bewusst gemacht. Denn es sind nur noch wenige Monate oder Wochen bis zum grossen Schritt in die sogenannte «neue Freiheit».

Das positive Feedback der Teilnehmenden veranlasst uns, das Pensionierungsseminar weiter in unser Ausbildungsangebot aufzunehmen.

Praktische Ausbildung

Bruno Feller, Sachbearbeiter Personal

Selina Johner ist unsere Lernende Gärtnerin EBA im 2. Lehrjahr. Die Ausbildung ist stark praxisorientiert. Auf dem Bild zeigt der Berufsbildner Rolf Weingart, wie der Vibrostamper korrekt eingesetzt wird. Ein Vibrostamper ist ein Arbeitsgerät, das den Untergrund einer Baustelle verdichtet. Bei seinem Einsatz setzt das Mehrfeder-Schwingungssystem des Gerätes die rotierende Bewegung seines Verbrennungs- oder Elektromotors in eine Auf- und Abwärtsbewegung um, die auf eine verhältnismässig grosse, am unteren Ende des Gerätes angebrachte Platte übertragen wird, wobei die Platte zwei bis acht Zentimeter vom Boden abhebt. Viel Spass, Selina, beim Bodenstampfen!



Prüfungserfolge

Im letzten Halbjahr schlossen folgende Mitarbeitende erfolgreich ihre Berufsausbildung bzw. Fort- oder Weiterbildung ab:

Dauer der Berufsbildung 3 Jahre

Fachfrau Gesundheit Alexandra Dick
Joelle Mutti

Koch Patrick Lienhardt

Dauer der Berufsbildung 2 Jahre

Fachfrau Gesundheit Cornelia Blum
Manuela Schlup

*Fachfrau/Fachmann
Betreuung* Brigitte Gygi
Nikola Stajkovic

(Fachrichtung Behindertenbetreuung)

*Assistentin Gesundheit
und Soziales* Gülbahar Besun
Catharina Bock
Anne Eyenga
Nisrin Imad Ali
Nadin Müller
Stephanie Zmoos

Wir gratulieren den Absolventinnen und Absolventen herzlich zur bestandenen Prüfung und hoffen, dass sie das Gelernte erfolgreich in der Berufspraxis anwenden und umsetzen können.

Bildung

Daliborka Jovic, Bildungsverantwortliche

Lehrstellen 2014

Folgende Lehrstellen sind auf Sommer 2014 noch zu besetzen:

3 Lehrstellen Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft

Wir freuen uns auf viele Anfragen und Bewerbungen.

Fort- und Weiterbildungen 2014

Im ersten Halbjahr 2014 werden wiederum viele Fortbildungs- und Kreativkurse (siehe Bild) durchgeführt. Die aktuelle Kursübersicht der verschiedenen Angebote ist im Kommunikationskanal (KoKa) oder auf den Stationen, Wohngruppen und Abteilungen zu finden. Wir freuen uns, wenn von den Angeboten rege Gebrauch gemacht wird.



Berufs-Schweizermeisterschaft SwissSkills

Erstmals werden nächstes Jahr vom 17. bis 21. September zentrale Berufsmeisterschaften durchgeführt und Schweizermeister/innen in über 80 Berufen gekürt. Vor 200 000 Besucherinnen und Besuchern werden die Berner FaGe gegen ihre Berufskolleginnen und -kollegen aus anderen Kantonen antreten. Der Anlass steht im Rahmen des offiziellen Jahres der Berufsbildung 2014 und wird von Bund und Kanton Bern unterstützt.

An der Berner Vorausscheidung zur Berufs-Schweizermeisterschaft SwissSkills vom 29. November 2013 stellten 16 Fachfrauen Gesundheit (10 aus Spitälern, 5 aus Langzeitinstitutionen und 1 aus der Spitex) aus zehn Berner Gesundheitsinstitutionen ihr Können unter Beweis: Während einer Wettbewerbssequenz von 75 Minuten demonstrierten sie an Simulationspatienten Aufgaben aus dem FaGe-Beruf und wurden dabei von Expertinnen und Experten bewertet. Die besten drei Berner FaGe erhielten das Ticket für SwissSkills 2014.

Unsere Lernende FaGe, Tamara Kocher, hat an der Vorausscheidung teilgenommen und einen guten Mittelfeldplatz erreicht. Herzliche Gratulation!

Nachwuchs

Den folgenden Mitarbeitenden dürfen wir zur Geburt ihres neuen Familienmitgliedes herzlich gratulieren:

Nicole Alessia, 19. Oktober 2013
Tochter von **Daniela Gross** und **Pascal Gross**

Lennart Maximilian, 10. November 2013
Sohn von **Heidrun Graf** und **Marcel Graf**

Pensionierungen

Folgende Mitarbeiterinnen traten in den letzten sechs Monaten in den wohlverdienten Ruhestand:

Martin Gempeler
Pflegeassistent
62-jährig, 31. August 2013

Gertrud Iseli
Dipl. Hauspflegerin
64-jährig, 31. August 2013

Raymond Bühler
Mitarbeiter Hausdienst
60-jährig, 30. September 2013

Ursula Gempeler
Betreuerin
64-jährig, 31. Oktober 2013

Rudolf Bühlmann
Gruppenleiter Freizeitgestaltung
65-jährig, 31. Dezember 2013

Robert Rudin
Gruppenleiter Beschäftigung
65-jährig, 31. Dezember 2013

Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeitende feiern im Jahr 2014 ihr Dienstjubiläum:

Christoph Bürki
25 Jahre, 1. Januar 2014

Priska Hübscher
25 Jahre, 16. Januar 2014

Jean-Daniel Membrez
20 Jahre, 1. Februar 2014

Christine Ammeter
20 Jahre, 14. April 2014

Jörg Blaser
25 Jahre, 1. Mai 2014

Lotti Möri
20 Jahre, 1. Mai 2014

Andjelko Pavlovic
40 Jahre, 10. Mai 2014

Alfred Lüthi
35 Jahre, 1. September 2014

Käthi Wymann
25 Jahre, 14. September 2014

Franz Niederhäuser
25 Jahre, 1. November 2014

Rosa Schweizer
25 Jahre, 1. November 2014

Marianne Pauli
25 Jahre, 25. November 2014

Barbara von Mühlönen
20 Jahre, 1. Dezember 2014

Wir gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren zu ihrem Jubiläum und danken herzlich für ihren Einsatz und die geleisteten Dienste in unserer Institution. Gleichzeitig freuen wir uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen ihnen weiterhin alles Gute und viel Freude und Spass in ihrer Tätigkeit.



Die drei Siebe des Weisen

Sokrates, 469 v. Chr.

Zum weisen Sokrates kam einer gelaufen und sagte:
«Höre, Sokrates, das muss ich dir erzählen!»
«Halte ein!», unterbrach ihn der Weise, «hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?»
«Drei Siebe?», fragte der andere voller Verwunderung.
«Ja, guter Freund! Lass sehen, ob das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe hindurchgeht: Das erste ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?»
«Nein, ich hörte es erzählen und ...»
«So, so! Aber sicher hast du es im zweiten Sieb geprüft. Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst, gut?»
Zögernd sagte der andere: «Nein, im Gegenteil ...»
«Hmmm», unterbrach ihn der Weise, «so lasst uns auch das dritte Sieb noch anwenden. Ist es notwendig, dass du mir das erzählst?»
«Notwendig nun gerade nicht ...»
«Also», sagte lächelnd der Weise, «wenn es weder wahr noch gut, noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit.»

Machen wir es wie Sokrates. Nehmen wir wahr, was wichtig ist, und lassen wir Unwichtiges beiseite. In diesem Sinne arbeiten wir weiter an der Zukunft für unser Dorf – unser DaHeim – und stellen uns allen Herausforderungen.

Im Namen des Verwaltungsrates und der Heimleitung wünsche ich Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige und liebe Mitarbeitende frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr, das wir voller Elan anpacken wollen.

Besonders danken möchte ich an dieser Stelle – ebenfalls auch im Namen des Verwaltungsrates und der Heimleitung – allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie freiwilligen Helferinnen und Helfern für den unermüdlichen Einsatz und die wertvollen geleisteten Dienste zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner und des Wohn- und Pflegeheims Frienisberg.

Frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr!

Paul Hirsiger, Direktor